

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel: Motivationsbegriffe und Motivationstheorien. Von Hans Thomae

1. Zur Terminologie	1
1.1 <i>Motivation und Verhaltensauslösung</i>	3
Motivation und Antrieb.	4
Das ‚Drive‘-Konzept von Hull.	5
Instinkte und Triebe als Verhaltensauslöser	6
1.2 <i>Motivation und Intensitätsänderung des Verhaltens</i>	7
Aktivierungstheorie und Motivationstheorie	8
Mehrdimensionale Aktivierungstheorien	9
Ichbeteiligung und Verhaltensänderung.	10
Generelle und spezifische Triebstärke und Reaktionspotential	10
Verhaltensänderung als Konsequenz von Intensitätsänderungen an Motivationsvariablen	12
1.3 <i>Motivation und Änderungen der Richtung des Verhaltens</i>	13
Instinkttheoreme	13
Bedürfnis als zentrales Motivationskonzept	14
Motivation und Richtung des Verhaltens auf „Inhaltsklassen“ von Person-Umwelt-Bezügen	16
1.4 <i>Motivation und Änderungen der Form des Verhaltens</i>	18
1.5 <i>Zusammenfassung der terminologischen Analyse</i>	19
2. Die zeitliche Erstreckung der Motivationsvariablen	20
2.1 <i>Die Erklärung von Verhaltensänderungen durch dynamische Eigenschaften</i>	21
Ein faktorenanalytischer Ansatz	21
Ethologische Ansichten.	22
Motiv und Motivation	24
2.2 <i>Prozeßmodelle der Motivation</i>	25
Das Homöostaseprinzip als Modell motivationalen Geschehens	25
Die Lehre von der Triebreduktion von Hull als Homöostase-modell	27
Homöostatische Konzepte in der Psychoanalyse	27
Homöostatische Theorie und Feldtheorie des Verhaltens	28
Homöostatische Denkprinzipien in „kognitiven“ Theorien	29
2.3 <i>Motivation und Kognition</i>	30
Die Ablösung triebdynamischer durch kognitive Modelle.	30
Kriterien und Varianten kognitiver Verhaltenstheorien	34
2.4 <i>Informationstheoretische Analogien und Modelle</i>	35
Kognitive Repräsentation und Motivation	37

2.5 Überzeugungen (<i>beliefs</i>) und Werte als Verhaltensdeterminanten	39
2.6 Erwartungen und Verhalten	41
Erwartung und Wert	42
2.7 Attribuierung und Verhalten	45
3. Langzeitmodelle der Motivation	46
Die psychanalytische Theorie der Triebentwicklung	46
Revision der Freudschen Theorie innerhalb der Neopsychoanalyse	47
Das Konzept der „Entwicklungsaufgaben“ und seine motivationspsychologische Bedeutung	47
Sozialisations-theoretische Modelle.	48
Entwicklungspsychologisch fundierte Langzeitmodelle	48
Schlußwort	50

2. Kapitel: Motivation und Information.

Von Erich Mittenecker

Einleitung	62
<i>Elementare Begriffe der Informationstheorie</i>	63
<i>Information und „kognitive“ Motivationsmodelle</i>	66
<i>Reizinduzierte Motivation</i>	68
Allgemeines	68
<i>Berlynes Theorie des Konflikts.</i>	69
<i>Die Determinanten der Reizselektion</i>	71
<i>Explorationsverhalten</i>	73
a) Orientierungsverhalten	74
b) Lokomotorische Exploration.	78
c) Untersuchungs- und Manipulationsverhalten	79
d) Epistemische Neugier	80
<i>Langeweile – Exploration – Angst als Effekte verschieden großer Informationsbelastung</i>	82
<i>Informationsgehalt und emotionale Wirkung.</i>	83
Schluß	85

3. Kapitel: Kognitive Prozesse im Motivationsgeschehen:

Attributionen als Ursachenerklärungen von Handlungen.

Von Hans W. Bierhoff und Dorothee Bierhoff-Alfermann

1. Allgemeine Modelle und Grundlagen.	93
---	----

<i>a) Schematische Ursachenerklärung: Konfigurationskonzepte</i>	99
Kausale Relationen	100
Kausale Schemata	101
Schema multipler notwendiger Ursachen	102
Schema multipler hinreichender Ursachen	103
Abwertungs- und Aufwertungsprinzip	104
Algebraische Modelle für kausale Schemata	111
Unzureichende Abwertung	112
<i>b) Schematische Ursachenerklärung: Kovariationskonzepte</i>	115
Konsensus, Distinktheit und Konsistenz: Der ANOVA-Würfel von Kelley . .	115
Das theoretische Modell	115
Empirische Belege	117
Die Bedeutung des Konsensus	122
Eine Erweiterung des ANOVA-Würfels: das Diamant-Modell	124
Die Theorie korrespondierender Inferenz	128
Die Version von Jones & Davis (1965)	128
Die Version von Jones & McGillis (1976)	132
ANOVA-Würfel und Theorie korrespondierender Inferenz: Ein Vergleich . .	139
2. Selbstwahrnehmung	142
<i>a) Auswirkungen einer Wahl: Unzureichende Rechtfertigung, übermäßige Rechtfertigung und Dissonanz</i>	143
Unzureichende und übermäßige Rechtfertigung: Revision nach unten ?	146
Unzureichende Rechtfertigung	146
Übermäßige Rechtfertigung	148
Mittel-Zweck-Analyse	152
Wahlfreiheit: Drei Wege zur Selbst-Attribution, eine Entscheidung treffen zu können	153
<i>b) Emotionen</i>	154
Drei-Faktoren-Theorie der Emotion	158
Fehlattribution der Erregung	161
Falsches Feedback und Ein-Faktor-Theorie der Emotion	163
3. Interpersonelle Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung	167
<i>a) Divergente Wahrnehmung der Ursachen des Verhaltens: Akteure und Beobachter</i>	168
Figur/Hintergrund-Umkehrung	169
Gedankenlosigkeit	174
Vielfältigkeit der Information und Genauigkeit der Attribution	175
<i>b) Motivationale Einflüsse auf Attributionsprozesse: Strategien der Selbst- wahrnehmung</i>	178
<i>c) Psychologische Erklärungen und Ursachenattribution</i>	186
4. Attribution und soziale Motive	187
<i>a) Hilfreiches Verhalten</i>	187
Reziproke Hilfeleistung	188
Asymmetrische Interaktionen: Legitimität der Notlage	189

Altruistisches Selbstkonzept	192
<i>b) Geschlechtsunterschiede</i>	194
Unterschiede in Leistungssituationen	194
Weitere Fragestellungen	198
5. Wann, warum und wie wird attribuiert?	200
<i>a) Wann wird attribuiert?</i>	200
<i>b) Warum wird attribuiert?</i>	200
<i>c) Wie wird attribuiert?</i>	201
Ein abschließender Kommentar	202

4. Kapitel: Motivationstheorie und Handlungstheorie. Von Bernd Six und Brigitte Höcke-Pörzgen

Einleitung	227
1. Definitionen	228
2. Typologien und Klassifikationen	233
3. Soziales Handeln als Konstrukt	239
4. Perspektiven der Handlungsforschung	244
<i>4.1 Der Ansatz der Analytischen Handlungstheorie</i>	244
<i>4.2 Der attributionstheoretische Ansatz</i>	250
<i>4.3 Der lerntheoretische Ansatz</i>	254
<i>4.4 Der situationszentrierte Ansatz</i>	259
<i>4.5 Der marxistische Ansatz</i>	264
5. Paradigmen der Handlungsforschung	273

5. Kapitel: Motivationsformen. Von Hans Thomaе

Einführung	291
<i>Denkpsychologische Zugänge</i>	292
<i>Verhinderung der Problemlösung und die Motivationslage der Frustration</i>	293
<i>Streß als Motivationsform</i>	294
<i>Die Motivationsform Konflikt und Entscheidung</i>	294
<i>Tiefenpsychologische Ableitungen von Motivationsformen</i>	294
<i>Psychologie des Antriebs und Motivationsformen</i>	295

<i>Gesichtspunkte zur Klassifikation der Motivationsformen</i>	296
<i>Varianten der zeitlichen Ordnung und des Zeitbezugs</i>	296
<i>Motivation und Zeitperspektive</i>	297
<i>Zeitliche Ordnung</i>	297
<i>Motivationsformen und kognitiv-motivationale Interaktionen.</i>	300
Varianten der Ziel- und Mittelorientierung	300
Varianten der Orientierung an der Gesamtlage	302
Unbewusste Orientierungsformen	302
„Wille“ und „Ich“ als Organe der Realitätsorientierung.	303
Formen der Ausschaltung der Normorientierung	305
 Abschließende Bemerkungen	 306

6. Kapitel: Wert, Wertung, Werthaltung. Von Carl F. Graumann und Rolf Willig

1. Zur Problemlage	312
2. Werterleben und -verhalten	316
2.1 <i>Werthaltungen</i>	325
Begriffliche Vorbemerkungen	325
Die empirische Bestimmung von Werthaltungen	331
3. Lernen und Werte	345
3.1 <i>Lerntheoretische Beiträge zur Wertforschung</i>	347
3.2 <i>Selbstkontrolliertes Verhalten als wertbezogenes Handeln.</i>	351
3.3 <i>Das Lernen werthafter Handelns.</i>	357
4. Werte in der sozialen Interaktion	360
4.1 <i>Wertung und Wahrnehmung</i>	360
4.2 <i>Werten und Gewertetwerden.</i>	363
4.3 <i>Werte im sozialen Austausch: Gleichheit, Ausgleich und Gerechtigkeit</i>	367
4.4 <i>Attribution als Wertung und Zuschreibung von Verantwortung</i>	373
5. Psychologie der Werte – Werte in der Psychologie	377

7. Kapitel: Ergebnisse und Probleme der Emotionsforschung. Von Otto Ewert

1. Gefühl als Erlebnis	398
1.1 <i>Stimmungen</i>	399

1.2 <i>Die Erlebnistönungen</i>	403
1.3 <i>Gefühle im engeren Sinne</i>	410
2. Gefühlstheorien	415
2.1 <i>Psychophysiologische Theorien</i>	415
Periphere physiologische Prozesse als Träger von Gefühlserlebnissen	416
Zentrale physiologische Prozesse als Korrelate von Gefühlserlebnissen	418
Aktivierungstheorie	420
2.2 <i>Psychologische Theorien im engeren Sinne</i>	423
Psychoanalytische Gefühlstheorie	423
Konflikttheorie der Gefühle	424
Lerntheoretische Beiträge zur Psychologie des Gefühls.	425
Kognitive Theorie des Gefühls.	426
3. Entwicklungspsychologie des Gefühls.	430
3.1 <i>Der genetische Ort von Gefühlserlebnissen</i>	432
3.2 <i>Die Differenzierung von Gefühlserlebnissen</i>	433
Modifikation des Erlebens und Verhaltens	433
Das Entstehen affektiver Schemata	437
Gefühlsansprechbarkeit als Persönlichkeitszug	438
8. Kapitel: Psychologische Streßkonzeptionen. Von Lothar Laux	
Einleitung	453
<i>Strategien im Umgang mit dem Streßbegriff</i>	454
<i>Herkunft des Begriffs</i>	456
Physikalisch-technische Streßterminologie	456
Physiologisch-endokrino-logischer Streßbegriff	456
1. Streßtheorie von Selye	457
<i>Allgemeines Adaptationssyndrom</i>	457
<i>Masons Revision der Streßtheorie von Selye</i>	461
2. Definitionsrichtungen.	464
<i>Situationsbezogene Streßdefinitionen</i>	464
<i>Reaktionsbezogene Streßdefinitionen</i>	468
<i>Interaktionistische und transaktionale Streßdefinitionen</i>	469
<i>Diskussion</i>	472
3. Klassifikation von Streß-Situationen	472
<i>A-priori-Klassifikationen</i>	473
<i>Empirisch begründete Klassifikationen</i>	474

4. Erfassung von Streß, Streßanfälligkeit und Streßbewältigung	475
<i>Streßreaktionen</i>	476
<i>Streßanfälligkeit und habituelle Formen der Streßbewältigung</i>	478
5. Kognitive Prozesse bei der Entstehung und Bewältigung von Streß	483
<i>Bewertungsprozesse</i>	484
Primäre Bewertungen	484
Sekundäre Bewertungen	486
Neubewertungen	487
<i>Streßbewältigung</i>	488
Das Konzept der Bewältigung	488
Klassifikation von Bewältigungsprozessen	488
<i>Person- und Umweltfaktoren als Antezedenzbedingungen</i>	491
<i>Experimentelle Untersuchungen</i>	493
Indirekte Manipulation von Bewertungsprozessen	493
Direkte Manipulation von Bewertungsprozessen	498
Kritik am Laborexperiment	499
<i>Transaktionale Streßkonzeption und methodische Neuorientierung</i>	501
Reziprokes Verursachungsmodell	501
Prozeßerfassung	501
Problematik des Paradigmenwechsels	503
<i>Kognitions-Motivations-Sequenz</i>	505
6. Vorhersagbarkeit und Kontrollierbarkeit von Stressoren	506
<i>Überblick</i>	506
<i>Nachwirkungen unvorhersagbarer und unkontrollierbarer Stressoren</i>	508
7. Abgrenzung von verwandten Konstrukten.	512
<i>Streß, Bedrohung, Frustration und Konflikt</i>	512
Schwellenmodell von Cofer und Appley.	512
Andere Abgrenzungsversuche	515
<i>Streß und Angst</i>	515
Schlußbemerkung zur Verwendung des Streßbegriffs.	518

9. Kapitel: Konflikt und Entscheidung. Von Hubert Feger und Volker Sorembe

1. Übersicht und geschichtlicher Rückblick	536
<i>1. Abgrenzung und Bestimmung des Gegenstandsbereiches</i>	537
<i>2. Gliederung des Konfliktablaufes</i>	542

3. Einige Variablen der Konfliktforschung	543
4. Skizze der historischen Entwicklung der Forschung	547
II. Das Gradientenmodell des Konflikts (Neal E. Miller)	550
III. Zur Konflikttheorie der Leistungsmotivation	565
IV. Konsistenztheoretische Beiträge zur Entscheidungsanalyse	569
1. Die Theorie der kognitiven Dissonanz (Festinger)	569
2. Modifikationen, Forschungsparadigmen und weitere empirische Arbeiten	573
3. Die Reaktanztheorie	580
4. Das Bilanzbogen-Modell	583
V. Das Konfliktmodell der Folgenantizipationen	589
VI. Präferenztheorie und Entscheidungen	601
1. Übersicht	601
2. Entscheidungen bei fluktuierenden Präferenzen	603
3. Das Problem intransitiver Wahlen	606
4. Präferenzmodelle für multiattributive Alternativen	608
a) Das additive-Differenzen-Modell von Tversky	608
b) Übersicht über Entscheidungsregeln	610
c) Anmerkungen zu Methodik und Anwendungen	618
VII. Entscheidungen mit riskanten und ungewissen Folgen	621
1. Theorie des subjektiven erwarteten Nutzens	621
a) Grundannahmen der Theorie	621
b) Empirische Prüfungen und Kritik der Annahmen der spieltheoretischen Entscheidungsforschung	627
c) Anwendungen spieltheoretischer Modelle	634
2. Risiko und Entscheidungen	636
3. Entscheidungskriterien bei unzureichender Information über Ereigniswahr- scheinlichkeiten	641
4. Mehrstufige Entscheidungen	643
VIII. Der Konflikt als Prozeß	651
1. Modelle des Entscheidungsverlaufes	652
2. Systematische und methodische Fragen bei der Untersuchung von Entschei- dungsprozessen	659

IX. Informationsverhalten in Entscheidungssituationen.	662
X. Differenzierende Ansätze.	674
1. <i>Entwicklungspsychologische Aspekte</i>	674
2. <i>Interindividuelle Unterschiede und die Rolle von Persönlichkeitsvariablen</i>	676
3. <i>Typologien</i>	681
Schlußbemerkung	683
Autoren-Register	712
Sach-Register	734